



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 126.

Freitag den 3. Juni.

1887.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine
Zertbeilage (56. Forts. des Romans „Stolze
Herzen“ von Max v. Weisenthurm.)

Merseburg, den 2. Juni.

Von Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Was schon bei Berathung der Gewerbeordnung von 1866 vielfach, namentlich von Vertretern der verbündeten Regierung vorausgesetzt wurde, ist nach den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts immer mehr eingetroffen; es hat sich eine starke Reaction gegen den rein manchesterlichen Inhalt der Gewerbeordnung geltend gemacht, der über die Bedürfnisse des modernen Verkehrs und Gewerbelebens in falscher Fuldigung an eine schrankenlose Freiheit hinausging und insoweit größtentheils auf Abänderungen des Entwurfs durch den von Lasker'schen Ideen beherrschten Reichstag beruhte. Die verbündeten Regierungen mußten mit Widerstreben, um nur das an sich hoch wertvolle Ergebnis der Herstellung gleichmäßiger gewerblicher Grundzüge für das Bundesgebiet zu erzielen, über eine Reihe Abänderungen hinweggehen, die sich nachmals als nicht haltbar erwiesen haben. Hierhin gehörten insbesondere die vom Reichstag aufgestellten Grundzüge über den Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Die Gewerbeordnung unterscheidet das Gewerbe des Handlungsreisenden von dem des Hausirers. Jenes ist der Ausfluß eines stehenden Gewerbebetriebes, der Handlungsreisende kauft als Inhaber oder Beauftragter eines stehenden Geschäfts Waaren auf oder sucht Bestellungen auf Waaren sowohl bei Gewerbetreibenden als bei Privatpersonen. Er muß einen Legitimationschein haben, dessen Ertheilung, sofern er nur Muster und Proben, nicht die Waaren selbst zum Verkauf mit sich führt, an keine weiteren Bedingungen geknüpft ist. Der Hausirer unterscheidet sich vom Handlungsreisenden dadurch, daß er außerhalb seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung Waaren feilbietet, Bestellungen aufsucht oder Waaren bei anderen Personen als Kaufleuten ankauft. Führt ein Handlungsreisender Waaren zum Verkauf mit sich, so fällt er unter die Bestimmungen für das Hausirergewerbe (Gewerbebetrieb im Umherziehen im engeren Sinne). Die Gewerbeordnung schloß vom An- und Verkauf im Umherziehen bestimmte Waaren (geistige Getränke, gebrauchte Kleider und Bruchgold, Bruchsilber, Spielkarten, Lotterieloose, Wertpapiere, Pulver, Feuerwerkskörper, Arzneimittel, giftige Stoffe) aus und gestattete die Verjagung des Legitimationscheins, wenn der Nachsuchende mit abschreckender oder wegen bestimmter Vergehen (Betrug, Unterschlagung, Diebstahl, Körperverletzung, Brandstiftung, Sittlichkeitsverbrechen) bestraft ist.

Bei den Berathungen über die Gewerbeordnung war ziemlich allgemein angenommen worden, daß die Handlungsreisenden hauptsächlich Beauftragte großindustrieller Unternehmungen oder größerer Handlungshäuser seien, was sich jedoch sehr bald als irrig herausstellte. Der Verkehr der Reisenden nahm immer mehr die Natur des Hausirergewerbes an und Personen, die für den Gewerbebetrieb im Umherziehen im engeren Sinne, als Hausirer, die Legitimation nicht erhalten hätten, suchten als ihre eigenen Reisenden Waarenbestellungen auf und betrieben den Waarenverkauf straßauf, straßab. So kam es, daß die Zahl der für Handlungsreisende ausgestellten Legitimationscheine sich allmählich verdoppelte und verdreifachte und im ganzen Reich in den ersten zwölf Jahren von 31 000 auf 66 000 stieg. Die Novelle vom 1. Juli 1883 beschränkte deshalb das Privilegium der Handlungsreisenden auf den Anlauf von Waaren bezw. das Auffuchen von Waarenbestellungen für die Zwecke des Gewerbebetriebes, so daß das mit dem stehenden Gewerbe in keinem Zusammenhang stehende Aufkaufen und Aufsuchen namentlich unter die Bestimmungen über das Hausirergewerbe fällt. Für letzteres aber erweiterte die Novelle den Kreis der vom Anlauf und Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossenen Gegenstände und vermehrte die Gründe, aus welchen der Legitimationschein verjagt werden kann, ohne in beiden Beziehungen über das im öffentlichen Interesse, aus Gründen der Sicherheit, Sittlichkeit, Gesundheitspflege Gebotene, hinauszugehen und weiter in die freie Concurrenz des Gewerbebetriebes im Umherziehen gegen die stehenden Geschäfte einzugreifen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Mittheilungen.

— Es ist schon mitgeteilt, daß vom 1. Juni ab die gesammte norddeutsche Post aus England über Billingen geht. Die Beförderung erfolgt zweimal aus London, Morgens und Abends; die Poststücke treffen ca. 6 Stunden früher ein, als bisher. Die Nachricht, mit Belgien sei wegen Beförderung der mittel- und süddeutschen Postfächer nach England über Ostende-Dover eine Konvention abgeschlossen, ist irrig. Wegen Leitung der Briefe werden Konventionen überhaupt nicht abgeschlossen, vielmehr erfolgt die Beförderung von Briefen einfach auf dem Wege, auf welchem sie ihren Bestimmungsort am schnellsten erreichen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über die Einführung eines Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklaventeufe. — Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des April d. J. 15298670 M. betragen, 716310 M. mehr als im Vorjahre; die der Reichs-Eisenbahnverwaltung 3897600 M., 224500 M. mehr als im Vorjahre.

— Die diesjährige Konferenz der preussischen Landesdirectoren ist vom 13. auf den 20. ds. M. verschoben worden, weil der Schluß der Reichstagsession vor dem 18. Juni nicht zu erwarten ist. Der Versammlungsort ist Düsseldorf.

— Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Gotha erklärte sich mit erdrückender Mehrheit für die Abschaffung der öffentlichen Schulprüfungen.

— Die Pariser Akademie der Wissenschaften wählte zum auswärtigen Korrespondenten in der mineralogischen Abtheilung den Geh. Rath Dr. von Dechen in Bonn, zum ersten Male seit langen Jahren wieder einen Deutschen.

— Zu den letzten Verfassungen wegen Landesvertrages in Straßburg wird amtlich noch Folgendes mitgeteilt: Durch die Blätter ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß gegen zwei bei dem Bezirkspräsidium in Straßburg eingestellte Beamte, den Kanzleibeamten Cabannes und den Botenmeister Brüdner, die Untersuchung wegen Landesvertrages eingeleitet worden ist. Es verlautet, daß der Beschuldigte Cabannes inzwischen neue Geständnisse gemacht und insbesondere eingeräumt hat, zu dem bekannten Oberst Vincent, dem vormaligen Chef des französischen Nachrichten-Bureaus, in Beziehung gestanden und demselben unter der Adresse „Mr. Müller-Paris, Rue de Varenne Nr. 26“ Berichte über den Verlauf zu haben. In derselben Untersuchungssache ist noch ein dritter Beamter des Bezirkspräsidiums zu Straßburg der Steinbrücker August Glaufinger nach einem fehlgeschlagenen Verhaftungsversuche verhaftet worden. Glaufinger hat sich selbst bezichtigt, von Cabannes zur Mittheilung geheim zu haltender Druckfachen verleitet worden zu sein.

— Die Musterungspflichtigen in Zabern, welche die deutsche Fahne zerstört und beschimpft hatten, hat die Strafkammer des Landgerichts zu Gefängnis von 6 Wochen bis 10 Monaten verurtheilt.

— Die Konkurrenz, welche der deutsche Handel dem englischen nach, ist wieder Gegenstand von Klagen in der englischen Presse. Der Daily Telegraph berichtet, daß japanische Kupferminen ihre Materialien und Maschinen aus Deutschland beziehen, daß nach Warschau anstatt der englischen deutsche Lokomotiven gehen, und daß endlich in Spanien der deutsche Handel immer mehr Terrain gewinnt.

— Zum Weihbischof von Gnesen ist der dortige Generalvikar Korytowski vom Erzbischof Damber dem Papste vorgeschlagen worden. Die Genehmigung ist gesichert.

Italien. Der päpstliche Moniteur de Rome plaidiert ebenfalls für eine Verständigung, wenn auch nicht Ausführung, zwischen Italien und dem Papst. Das Blatt erklärt, auf dem Boden des Garantiegesetzes sei nie eine Einigung zu erhoffen, wohl aber, wenn Italien dem Papste einen Theil

feines Gebietes zur wirklichen Souveränität abtreten würde.

Der Rön. Volkstztg. zufolge hat Kardinal Rampolla ein Schreiben des Papstes empfangen, welches ihm seine Ernennung als Staatssekretär anzeigt.

Frankreich. Das Ministerium Rouvier hat in außerordentlich stürmischer Sitzung sein erstes Vertrauensvotum erlitten. Für die Regierung stimmten 458 Abgeordnete (davon 130 Monarchisten), dagegen 156 Radikale. Das Kabinett besitzt eine Majorität von 11 rein republikanischen Stimmen und von der Herstellung dieser Mehrheit hatte es sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht. Die Monarchisten stimmten für Rouvier, um die Bildung eines Ministeriums der Radikalen zu vereiteln. Die Letzteren verurteilten in der Sitzung einen unerhörten Skandal, unterbrachen den Ministerpräsidenten Rouvier alle Augenblicke, so daß dieser sich kaum verständlich machen konnte. Diese Randaliererei hat nichts genützt, die republikanische Mehrheit stand fest und mit dem erteilten Vertrauensvotum ist auch Boulanger's Sturz gebilligt. Präsident Rouvier versprach, das Budget um 60 Millionen Ausgaben zu vermindern; Kriegsminister Ferron bekannte sich als entschiedener Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, auch für Lehrer und Geistliche und befürwortete Erhöhung der Kompagniestärke bei Verminderung der Zahl der Kompagnien. Auch Ferron wurde häufig durch den Lärm der Radikalen unterbrochen, welche für das Ministerium den Titel „Schleppenträger der Monarchisten“ und ähnliche Ausdrücke gebrauchten. Da sollen die Franzosen vor ihrer Regierung wohl Respekt bekommen! Alle maßvollen Blätter in Paris tadeln dies unwürdige Treiben mit scharfen Worten und hoffen, gerade das Verhalten der Radikalen werde zur Stärkung der Position Rouviers beitragen.

Boulanger hat vorläufig einen Urlaub angetreten. Die Demonstrationen zu seinen Gunsten am Dienstag Abend sind in der Hauptsache ins Wasser gefallen. Die Polizei wurde sehr leicht Herr der Tumulte. Beim großen Publikum fanden jene Schreie: „Vive Boulanger!“ wenig Anklang. Vorerst hat der General ausgepielt, er ist ein Modemensch — gewesen. Die Chancen des Ministeriums Rouvier verbessern sich dagegen.

Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Annahme der neuen Maasbefestigungsvorlagen durch die Kammer als völlig gesichert gilt. Die Debatte darüber kann vielleicht noch einige Zeit dauern, doch ist eine Ablehnung nicht zu befürchten.

Aus Brüssel wird telegraphirt! Am Dienstag Abend durchzogen mehrere Arbeiterhaufen die Stadt. Es kam dabei zu einem Handgemenge mit der Polizei, in Folge dessen mehrere Personen verhaftet wurden. Der Bürgermeister, der die Polizeigewalt in der Stadt ausübt, hat beschloffen, die Verfügun, wonach die Ansammlung von mehr als fünf Personen verboten ist, mit Nachdruck zu handhaben. Die offiziellen Nachrichten, welche ein Nachlassen des Strikes melden, sind falsch; im Gegentheil dauert die Bewegung ungeschwächt fort und nimmt stellenweise sogar zu. In Gent kam es zu sehr ernstern Kuebestörungen, wo Soldaten, durch Arbeiter gereizt, deren Lokal fast ganz zerstörten. Es folgte ein blutiges Handgemenge, mit zahlreichen Verwundungen. Die Polizei konnte keine Ordnung schaffen.

Großbritannien. Die indische Regierung hat angesichts des Bürgerkrieges in Afghanistan die Entsendung eines Armeekorps an die Grenze ins Auge gefaßt. Die Vorbereitungsmaßnahmen dafür sind bereits getroffen. — Die Nordküste der Bucht von Bengalen ward von einem furchtbaren Orkan heimgesucht; verschiedene Schiffe, darunter eins mit 700 Pilgern, werden vermisst. — Das Brüsseler Journal „Nord“ meint, die Nachricht vom Abschluß eines türkisch-englischen Uebereinkommens wegen Aegypten sei wohl nur ein Scherz. Rußland werde eine solche Konvention nie anerkennen.

Rußland. Der Reichsrath in Petersburg beschloß, die bisherige Steuer auf Auslandszüge von 5 auf 10 Rubel pro Halbjahr zu erhöhen. — In einer Sitzung des slawischen Wohlthätigkeitsvereins in Odessa kam es zu einem

Standal, weil ein Mitglied sich beleidigend gegen die anwesenden Bulgaren und Serben äußerte. Die Letzteren verließen darauf tumultuarisch den Saal. Eine ähnliche Sache passirte vor 2—3 Jahren in Petersburg.

Provinz und Umgegend.

† Am 28. und 29. Mai fand in Zeitz ein Delegirten tag deutscher Stenochygraphen statt, zu welchem aus Augsburg, Kassel, Erfurt, Halle u. s. w. Delegirte erschienen waren. In der Hauptversammlung am 29. Mai wurde zunächst über die Gründung eines Verbandes berathen. Nach Berathung und Festsetzung der Statuten konstituirte sich der „Verband deutscher Stenochygraphen“; demselben traten sofort über 200 Mitglieder bei, darunter ein Damen-Verein mit 11 Mitgliedern. Ferner wurde eine Prüfungs-Commission von 7 Mitgliedern eingesetzt, welcher die Herstellung und Wahrung der Schriftlichkeit des Systems übertragen wurde; die übrigen Verhandlungen bezogen sich auf Angelegenheiten innerer Natur. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Systems ist zu bemerken, daß ein Mitglied 330 Silben in der Minute schrieb und fließend wieder las. Der nächste Verbandstag wird im October 1889 in Augsburg abgehalten werden. Beitrittserklärungen sind an den Verbands-Vorsitzenden Herrn Dahms-Zeitz zu richten.

† In einer am 19. Mai in Schleuditz abgehaltenen Versammlung von früheren Vertrauensmännern der deutsch-freisinnigen Partei wurde, „in Erwägung, daß das Verhalten der deutsch-freisinnigen Partei im Reichstage wie im Landtage die principielle Opposition gegen alle Regierungsvorlagen, das Zusammengehen mit den reichsfeindlichen Elementen des Reichstages den Beifall der Wähler nicht mehr finden konnte“, einstimmig der Beschluß gefaßt, der national-liberalen Partei beizutreten und bei der demnächst stattfindenden Neuwahl Herrn Amtsrichter Dr. Biehsel zu unterstützen. Dieser Beschluß unterzeichnet von 35 Führern, ist den Gesinnungsgenossen in Stadt und Land durch Firtular mitgetheilt worden und es sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgt.

† Im Eisenberg'schen Nachrichtenblatte wird folgender Roman erzählt: Vor nicht langer Zeit verlobte sich ein junger Beamter einer nahe gelegenen Stadt und machte hiervon seinem in Amerika weilenden Bruder Mittheilung. Dieser, um seine künftige Schwägerin wenigstens im Bilde kennen zu lernen, hat seinen Bruder um Einfindung einer Photographie seiner künftigen Gattin, welchen Wunsch seiner Brautgattin denn auch sofort seiner Braut zur Erfüllung auftrag. Statt aber ihr eigenes Bild dem nach Amerika gerichteten Schreiben beizulegen, schloß sie in ihrer Zerknirschtheit eine Photographie ihrer jüngeren Schwester bei und beförderte so den Brief zur Post. Kurz darauf kamen die Brautleute zur Kenntniß des Fretthums und beeilten sich, denselben unter Einfindung des richtigen Bildes und unter Anschluß der nöthigen Aufklärung gut zu machen. Unser Amerikaner, dem das schweizerische Bild gefallen haben mochte, wendete sich brieflich an den Bräutigam mit der Anfrage, ob das Original jener irrthümlich nach der neuen Welt gelangten Photographie noch zu haben sei. Die diesbezüglichen Unterhandlungen wurden rasch zu Ende geführt und unser lediges Fräulein wird nun nächster Zeit auf dem Wege nach America über Hamburg in die Arme des ihrer harrenden Bräutigams eilen. Der Einfindender der Geschichte verbürgt sich für ihre völlige Wahrheit.

† In Glauchau ist am 25. v. Mts. ein Dienstmädchen im Hause ihrer Dienstherrschaft auf merkwürdige Weise um das Leben gekommen. Sie wurde in einer gefüllten Badewanne ertrunken aufgefunden. Man nimmt an, daß ein Selbstmord vorliege, da es für eine erwachsene Person wohl kaum möglich ist, ohne besonderen Unglücksfall in der Badewanne zu ertrinken.

† Das herrenlose Stückchen deutscher Erde zwischen der preussischen Stadt Gessell und dem russischen Dorf Göttingrün ist nun in der Weise vertheilt, daß ein Theil der Waldparcels „Brand“ zu Preußen kommt und die sogenannten „Sassenhölzer“ dem Fürstenthum Keuß j. L. bleiben.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Am vorigen Sonnabend passirte im Hause Dammstraße Nr. 5 ein Act der Nothheit, wie wir leider solche in neuerer Zeit oft zu berichten haben, indem der daselbst wohnende Metallbrecher H. (aus der Blankfisch Fabrik) mehrere mit im Hause wohnende Personen mit Schlägen und Fußtritten maltretete. Damit noch nicht genug, suchte sich derselbe durch Aufbrechen einer verschlossenen Thür, Eingang in die Wohnung der Wittve H. zu verschaffen und mißhandelte die Frau dermaßen, daß sie an Gehör Schaden gelitten. Strafantrag ist gestellt.

Vermischte Nachrichten.

* Der Kaiser ließ sich am Mittwoch Vormittag vom Grafen Bendorfer Vortrag halten, empfang den General von Stiehe, sowie den aus Viegnitz in Berlin eingetroffenen Kommandeur des Königs-Grenadier-Regiments, Oberstlieutenant von Buch. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Geheimrath von Wilmowski und unternahm dann eine Spazierfahrt. Außerdem wurden der zum Gesandten in Madrid ernannte Legationsrath Stumm, Minister von Puttkammer, sowie Graf Herbert Bismark empfangen. Heute Donnerstag erfolgt die Reise nach Kiel. — Staatssekretär von Bötticher ist bereits in Kiel eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Grundsteinlegung in Augenschein zu nehmen.

* In Kiel herrscht, wie von dort geschrieben wird, nur ein Gedanke, die Kaiserfeier. Alle Hände rüsten sich zum Feste und alle Herzen schlagen höher. Für die Ankunft des Kaisers werden die glänzendsten Vorbereitungen getroffen und ein enthusiastischer Massenempfang ist ihm sicher. Die Vereine und Korporationen, welche am Donnerstag Abend den greisen Monarchen begrüßen werden, sind etwa 4000 Mann stark.

* Im Befinden des Reichskanzlers ist in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten. An eine Theilnahme an den Feierlichkeiten in Kiel ist aber nicht zu denken.

* Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist von Wien wieder in München angekommen. Kaiser Franz Joseph gab ihm in Wien das Geleit zum Bahnhof.

* In München wird am 11. Juni die sogenannte Königsparade stattfinden und zum ersten Male von dem Prinz-Regenten abgehalten werden. Sie soll besonders glanzvoll ausfallen.

* Die Aerzte sagen, daß in dem Befinden der Herzogin von Cumberland wieder eine leichte Besserung zu konstatieren ist. Doch haben ihre in Wien anwesenden Eltern sie noch nicht sehen können. Gegen Mitte des Monats kehren der König und die Königin von Dänemark nach Kopenhagen zurück.

* Eine große Feuerbrunst wird aus Hamburg gemeldet: Dienstag Abend brach an dem Strand-Quai Feuer aus, durch welches 6 Schuppen in Asche gelegt und der Inhalt mehrerer englischer Schiffe vernichtet wurde. Viele andere Schiffe büßten Latelake und Masten ein. Um 1 Uhr Nachts hatte das Feuer seine größte Ausdehnung von 300—400 Metern erreicht, dann gelang es endlich, dem weiteren Umfingreifen der Flammen Einhalt zu thun. Das mächtige Feuer bot einen schauerlich-großartigen Anblick. Mehrere Menschen sind verletzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt, doch ist überall ausreichende Versicherung vorhanden.

* Eine Theaterpanik hätte es fast im Frankfurter Schauspielhause gegeben. Während der Aufführung von „Manon“, als die Scene durch electrisches Licht erleuchtet war, fielen einige glimmende Kohlenstückchen auf die Bühne hernieder; eine gewisse Unruhe machte sich in Folge dessen unter dem Publikum bemerkbar und einige Vagabunden verließen sogar das Haus. Das Publikum im Ganzen bewahrte aber seine Ruhe und ermunterte sich durch gedämpfte Zurufe zum Sitzenbleiben.

* Zum Opernbrande in Paris: Die soeben erschienene Nummer des „Temps“ berichtet, daß die Leichen des bei dem Brande verunglückten Bankiers Dessauer aus Wien und seiner Frau, geb. Biach, im Schutte, der sich auf dem Fußboden des Foyers aufgehäuft hat, gefunden worden seien. Man nimmt an, daß sie eine

Loge in der zweiten Gallerie innehatten. Die beiden Verunglückten hielten sich fest umschlungen. Man fand bei Dessauer 5000 Frs. in Wechseln auf den Credit Yonnais, ferner eine Kasse von 1000 Francs in Gold und einige 100 Francs-Billets. Emil Dessauer ist ein Bruder des Directors der Wiener Depositenbank Ad. Dessauer, welcher mit der Sängerin Antonie Sint verheirathet ist. Es wird erzählt, daß Emil Dessauer am 1. April 150000 Gulden in der Lotterie gewann und daß er deshalb seiner Frau den lange gehegten Wunsch erfüllte, sie nach Paris zu führen.

* Ein unheimlicher Fund wurde am 28. v. M. in Speyer im Keller der dortigen ehemaligen Kavalleriekaserne, in welcher die 1. Feldcompagnie des 2. bayerischen Pionier-Bataillons untergebracht ist, gemacht. Man fand nämlich in einer Nische ganz am äußersten Ende des Kellers das Skelett eines Unteroffiziers genannter Compagnie, welches als dasjenige des seit October 1884 vermißten Sergeanten Georg Goller festgestellt wurde. An das Gerippe angelehnt stand das Dienstgewehr, mit dem sich der Unglückliche mittels einer Klappatrone das Leben genommen hatte. Goller hatte seiner Zeit als Verwalter der Menage-Regie sich verschiedene Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und sah deshalb einer Disziplinar-Untersuchung entgegen. Man vermuthete daumal, daß er deswegen sich nach Amerika geflüchtet habe.

* Wie die „Academy“ meldet, ist es Mr. Francis Lymper anfangs April dieses Jahres gelungen, den Chimborasso zu ersteigen. Er brauchte 10 Tage, um von Rio Vamba, zwei Drittel des Berges aufwärts, nach dem Gipfel zu gelangen, und die zu überwindenden Schwierigkeiten waren in Folge des Windes und der Luftverdünnung größer, als man erwartete. Auf der Spitze des Berges zeigte das Thermometer 11 Grad Fahrenheit. Es befindet sich dort kein Krater, aber es sind zwei Spitzen vorhanden, die Mr. gleichfalls bestieg; die eine hatte eine Höhe von 21,982 Fuß über der Meeresebene.

Industrie, Handel und Verkehr.
Donau-Dampfschiffahrt 100 Fl.-Loose Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courseverlust von ca. 40 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13. die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro Stück.

Die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse der preussischen Lotterie muß bis Donnerstag, den 9. v. M. Abends 6 Uhr erfolgt sein. In dieser Klasse gelangen 1200 Freilose und eine gleiche Zahl Gewinne zur Ziehung, darunter je ein Hauptgewinn von 60000, 45000 und 30000 Mark, 474 mittlere und 11623 kleinere Gewinne zu 155 Mark.

Das Reichspostamt hat entschieden, daß mittelst einer Schreibmaschine hergestellte Schriftstücke zum Druckporto nicht befördert werden dürfen.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Mirathene Plättwäsche! Ein Schreden für jede Hausfrau! Zwar garantiren Eschahrung und Sorgfalt eine gewisse Sicherheit, insofern sie sicher ist der Gebrauch der seit zehn Jahren erprobten Amerikan. Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. in Leipzig. Bei diesem praktischen Stärkemittel ist ein Mischen der Plättwäsche nahezu ganz unmöglich und das damit erzielte Resultat ein höchst vollkommenes. à Paket 20 Pfg. überall vorräthig. Achtung auf Fritz Schulz jun. Firma und Schutzmarke „Globus“

Burkin, Cheviot für Herren- und Anabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter breit à Mark 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Ostlinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Director Verfaßt an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Anzeigen.
Gegen Heiserkeit, Verschleimung, Krampf, Reuch- und Stiche, Husten, und nicht geringes, Katarrh, C. A. Rosch'schen Fenchelhonigsyrup.
Allein echt zu haben in Merseburg: Mag. Thiele; Leuchthaus: F. H. Langenberg; München: Moritz Rathe; Schaffeld: Carl Boigt.



Nur Vorsicht
allein kann bei dem täglich größer werdenden Heere der Nachpfücher die Hausfrau in den Besitz einer guten Waare bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke trägt. à Paket 20 Pfg. käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.
Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten
täglich von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Grosse Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 8. d. M., von Vorm. 1/9 Uhr an, versteigere ich im Saale des „Casino“, vor dem Sigtibore hieselbst, einen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in:
Sophas, Kleiderschränken, Kommoden, Küchenschränken, 1 Schreibsecretär, 1 Eschschrank, 1 Eschschrank div. Tischen, darunter 1 großen Coullisentisch für 20 Personen, Stühlen, Bettstellen, Matrasen, Federbetten, Spiegel, Lampen, darunter 1 gr. zarnige Hängelampe, Bildern und Delgemälden, Kleidungsstücken, Wäsche, Haus- u. Küchengeräthen u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Taxator.

Kirschenverpachtung.

Der Kirschenanhang auf der zum Rittergut Delitz a. S. gehörigen Plantagen soll
Mittwoch den 8. Juni
Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zu Delitz a. S. meistbietend unter den vor der Verpachtung bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschnutzung der Gemeinde Leuna u. Ockendorf soll
Sonntag den 4. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr
im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Ortsvorstand.

Wein

von 45 Pfg. p. Ltr. an 10 Proben b. zu 30 Ltr. oder Flaschen p. Nachnahme.
Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. d. B.

1 alterth. nußb. Schreibbureau,
1 mahagoni Herren-Schreibtisch mit Schränkchen,
1 mahagoni Vertikow,
1 große Bettkiste,
1 polirter Flügel, sehr gut erhalten,
sind zu verkaufen **Seffnerstrasse 1.**

Einen Flügel — höchst interessante Neuheit — mit der vom Herrn v. Janco construirten Klaviatur, welche in musikalischen Kreisen das höchste Interesse wachgerufen hat und in allen musikalischen und auch in verschiedenen andern Zeitungen durch Zeichnung und Beschreibung erläutert worden ist, habe ich in meinem Magazin in Halle, Leipziger Straße 71, auf vierzehn Tage aufgestellt und lade hierdurch Alle, welche sich für diese Neuheit interessieren, zur Besichtigung des Flügels ergebenst ein
Hochachtungsvoll
C. R. Ritter.

Frischer Kalk, gute Waare à Ctr. 1 Mf. liegt zum Verkauf Friedrichstraße 11.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, 4. d. M., Vorm. 9 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier: 1 Sophatisch, 1 Spiegel und 1 Sopha.
Merseburg, 2. Juni 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Specialität!

Echt böhm. Bettfedern, billige Betten,
das vollständige Gebett von 25 Mark an, hat stets größtes Lager hier

B. Levy,
Hofmarkt 7. bei Herrn Hupe.

Evangelischer Bund.

Behufs Constituirung eines Zweigvereins für Merseburg werden alle bisherigen Mitglieder, sowie alle evangelischen Mitglieeder, welche an den Bestrebungen des Bundes — Aufbau unserer evangelischen Kirche im Geiste des Friedens und nothgedrungenen Abwehr gegen Rom — thätigen Antheil zu nehmen gedenken, zu einer Versammlung auf

Dienstag, den 7. Juni cr., Abends 8 Uhr

in die Kaiser Wilhelms-Halle hierdurch eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird herzlich gebeten.
Leusdner. Bithorn. Bloch. David. Deltus. Geufert. Werther.

Kirchliches Volksfest.

Sonntag, 5. Juni, Nachm. 4 Uhr.
Funkenburg.

- 1) Lied: „Lobe den Herrn“ B. 1 u. 2.
 - 2) Eröffnungswort: Just. Nath. Grube.
Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König.
„heil Dir im Siegertranz“. B. 1.
 - 3) Lieder für gemischten Chor:
a. „Das ist je gewißlich wahr“.
b. „Ich will Dich lieben, meine Stärke“.
 - 4) Lieder für Knabenchor: Rector Steger-Halle.
 - 5) Lieder für gemischten Chor:
a. „Der treue Hirt“.
b. „Das Wort des Herrn“.
 - 6) Eine deutsche Predigt in Jemail (Rumänien.)
Pastor Rode-Corbetha.
 - 7) Lieder für gemischten Chor:
a. „Nimm Herr meine Stimme“.
b. „Lobe den Herrn, o meine Seele“.
 - 8) Ein Wagn- und Bedruf: Superintendent Trümpelmann-Torgau.
 - 9) Lieder für gemischten Chor:
a. „Herr bleib bei uns“.
b. „Friedensgruß“.
- Der Zutritt steht allen Erwachsenen, Herren und Damen, offen; Kindern, welche wir möglichst zurückhalten bitten, nur in Begleitung der Eltern. Bei unangenehmem Wetter findet die Feier im Saale statt. Programme werden auf die Tische vertheilt.
Das Comitee.
Rohde. Deltus. Grube. Rops. Leusdner. Pfeiffer. Köfner. Geufert.

Nicht zu verwechseln mit dem sogenannten größten
und einzigen Speciallager am Platze.

Englische Tüllgardinen!

In Folge weiterer Vervollkommnung in der Fabrikation von engl. Tüll-Gardinen in deutschen Fabriken ist es unsern Lieferanten, eine der bedeutendsten Fabriken, gelungen,

zu dieser Saison

Muster von entzückender Schönheit

herzustellen.

Außerdem ist eine weitere, nicht unbedeutende Preissermässigung eingetreten, und sind wir nach dem soeben erfolgten größeren directen Eingange in der Lage

prachtvolle engl. Tüll-Gardinen

(ein- und zweimal mit Band eingefasst) zu 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100, 120, 125, 150 Pfennigen per Meter in vielen reizenden Mustern hierdurch besonders empfehlen zu können.

Emil Bloehn & Co.

Wasserleitung!

Sonnabend den 4. Juni, Abends 8 Uhr wird im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“ Professor Dr. Witte einen Vortrag über die hier project. Wasserleitung halten.

Die Mitglieder des Bürger-Vereins für städt. Interessen, die Mitglieder des Gewerbe-Vereins, sowie alle Bürger hiesiger Stadt werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bürger-Vereins f. städt. Interessen.

Brauerei Markranstädt.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs nebst Umgebung erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf meinem Grundstück „Gasthof zum deutschen Hof“ in Merseburg ein

Eishaus und in diesem eine

Bier-Niederlage

errichtet habe. — Die Vertretung meiner Brauerei für Merseburg und Umgebung habe ich Herrn J. Kluge, Sand Nr. 14 dort übergeben und bitte ich die geehrten Abnehmer und Freunde meines Bieres, sich bei Bedarf gütigst an genannten Herrn wenden zu wollen.

Markranstädt im Mai 1887.

Carl Blassnig,
Brauereibesitzer.



Von Sonnabend, den 4. ds. Mts., ab steht wieder ein großer Transport von schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden

Altenburger Kühen und Kalben

bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben preiswerth

Weißensfels.

J. Petzold.

Kapitale

jeder Größe

hat auf sichere Hypothek per sofort oder 1. Juli cr. zu 4-4 1/2 % Zinsen aus-zuleihen

G. Höfer,
Auctions-Commissar,
Rothmarkt 12.

Sundekuchen

(Spratts Patent) offerirt
Carl Herfurth.

Oberaltenburg Nr. 21
ist eine herrschaftliche Wohnung (1. Etage) zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Artillerie!

Freitag, den 3. d. Mts., abends 8 Uhr Monatsversammlung. Vereinsboten-Frage. Der Vorstand.

Theater in Merseburg.
(Tivoli-Saal.)

Sonnabend, den 4. Juni 1887
Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble.

Zum 2. und letzten Male:

Zilli.

Stadttheater Leipzig.
Freitag, 3. Juni.

Neues Theater. Neu einstudirt: Amy Robsart.
Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. Freitag und Sonnabend: Geschlossen.

